

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 90 (1972)
Heft: 28

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beiträge für ihre Forschung zu sichern. Dies gilt sogar für Fälle, wo sich die produktive Kapazität durchaus mit derjenigen von Grossbetrieben vergleichen lässt. Deshalb messen die USA und mit etwas Verspätung auch die Industrieländer Westeuropas der *Gemeinschaftsforschung* ganzer Industriezweige steigende Bedeutung zu und lassen ihnen Finanzmittel zukommen.

Zur Entwicklung unserer Unternehmen

Heute stehen unsere Betriebe in steigendem Masse vor schwierigen Problemen im Zusammenhang mit dem Absinken der Investitionen für Fabrikations- und Forschungseinrichtungen. Dies zwingt, Ausgaben aller Art zu beschränken, und die Versuchung ist gross, auch die Forschungsaufwendungen zu kürzen. Demgegenüber muss festgehalten werden, dass die Rentabilität unserer Unternehmen auf lange Frist sich auf ihr Vermögen zur technischen Erneuerung stützt und folglich auch auf den Ergebnissen ihrer Forschung beruht. Es soll auf drei Bedingungen hingewiesen werden, die zum Gedeihen, ja sogar zum Überleben jedes Industriebetriebes notwendig sind:

Es sind dies die Wahrnehmung der Unternehmensfunktion, eine genügende Betriebsorganisation und die Erfüllung der gesellschaftlichen Rolle, die jedem Unternehmen auferlegt ist. Die beiden letztgenannten Bedingungen sind sekundärer Art und bilden den Gegenstand zahlreicher Studien, denen die Praktiker Richtlinien und Ratschläge entnehmen können. Ihre Anwendung setzt ein ausgewogenes Urteil voraus, denn damit soll der innere Zusammenhalt der Unternehmung gestärkt und ein wirksamer Kadereinsatz gewährleistet werden.

Umschau

Neuer Öltankerhafen in der Themsemündung. Ihre grundsätzliche Zustimmung zum Bau eines neuen Tiefwasser-Öltankerhafens an der Themsemündung in Maplin hat kürzlich die britische Regierung gegeben. Man hofft, dass die Baggerarbeiten für eine 34 Meilen lange Tiefwasser-Fahrrinne im nächsten Jahr beginnen werden. Diese Zufahrt vom Ärmelkanal zu dem geplanten neuen Hafen würde für Tanker mit einem Tiefgang bis zu 20 m ausreichen.

Die erste Stufe des Öl-Terminals, der in unmittelbarer Nachbarschaft des geplanten dritten Londoner Flughafens liegt, soll 1976 in Betrieb genommen werden. Im ersten Jahr rechnet man mit einem Umschlag von 25 bis 30 Mio t Öl, der sich in zehn Jahren verdoppeln soll. Die Londoner Hafenbehörde hat für das Projekt, für das mit einem Kostenaufwand von 35 Mio £ gerechnet wird, bereits 500 000 £ in Forschungsarbeiten investiert. Der neue Hafen wird nach Fertigstellung des ersten Bauabschnittes eine Fläche von etwa 120 ha beanspruchen. Nach der endgültigen Fertigstellung werden es etwa 400 ha sein.

DK 627.219

Neues Kernkraftwerk in Schweden. Die Sydsvenska Kraft AB, die grösste private Elektrizitätsgesellschaft Schwedens, erteilte der ASEA-ATOM den Auftrag für den Siedewasser-Reaktor des Kernkraftwerkes Barsebaeck-2 von 580 MW. Damit wurde eine Option eingelöst, die sich Sydkraft bereits im Sommer 1969 bei der Bestellung einer ersten nuklearen Einheit von 580 MW für Barsebaeck gesichert hatte. ASEA-ATOM ist die einzige Unternehmung Europas, welche einen Leichtwasserreaktor ohne jede amerikanische Unterstützung entwickelt hat. In Schweden wurden bisher acht feste Bestellungen für kommerzielle Kernkraftwerke von zusammen über 5500 MW Leistung aufgegeben, von denen ASEA-ATOM sechs erhielt. Zusätzlich verfügt die staatliche schwedische Elektrizitätsbehörde noch über zwei Optionen für nukleare Einheiten

Demgegenüber sind die Überlegungen bezüglich der Unternehmerfunktion, die man auch als Unternehmerstrategie bezeichnen könnte, von äusserster Wichtigkeit und beeinflussen den Erfolg des Unternehmens in entscheidendem Masse. Zu oft werden solche Entschlüsse vernachlässigt oder dem Zufall überlassen. Die Unternehmerfunktion zielt immer auf grösste Wirkung hin, und zwar nicht etwa auf den Wirkungsgrad im üblichen industriellen Sinne des Wortes, der darauf ausgeht, die zu erledigenden Dinge möglichst gut zu tun und sich mit dem Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag befasst. Eine wirksame Unternehmerfunktion dagegen zielt darauf hin, diejenigen Dinge zu tun, die jetzt und hier getan werden müssen, um die Zukunft des Unternehmens zu sichern. Sie befasst sich mehr mit der Qualität der Ergebnisse als mit der Quantität des Erreichten. Sicher kann diese unternehmerische Wirksamkeit allein das Überleben und Wachsen eines Unternehmens nicht gewährleisten. Ist sie aber da, kann der Betrieb erstunliche Schwächen auf unterer Ebene ertragen, ohne zu grossen Schaden zu nehmen.

Aus dem erwähnten Prinzip folgt eine grundsätzliche Forderung. Es scheint, dass alle erfolgreichen Unternehmer dieser Forderung genügen, während alle anderen nicht daran glauben, nämlich die Forderung nach einer Forschung, die sich auf das Mögliche beschränkt. Die Unternehmerfunktion zielt letzten Endes darauf hin, das Mögliche zu erkennen und in die Tat umzusetzen. Sie konzentriert sich auf die Möglichkeiten und nicht auf die Probleme. Die Direktion nimmt sich der Probleme an, während der Unternehmer sich um die Möglichkeiten sorgt, die die Zukunft für ihn bereithält.

von 900 MW, wovon eine bei der ASEA-ATOM. Vergleichsweise sei darauf hingewiesen, dass in der Schweiz bisher nur drei Kernkraftwerke von insgesamt 1000 MW in Auftrag gegeben wurden. ASEA-ATOM interessiert sich auch für den Auslandmarkt und bemüht sich u.a. um den Auftrag für das Kernkraftwerk Rüthi der Nordostschweizerischen Kraftwerke.

DK 621.039.5

Für die Tunnelbaustelle Seelisberg wurden letzte Woche von der Lieferfirma in Langenthal vier Caterpillar-Transportgeräte nach Luzern zum Seeeverlad übergeführt. Von dort aus wurden sie mit Ledischiff nach Seelisberg transportiert. Insgesamt werden zwölf dieser 25 t schweren Geräte beim Bau des Seelisbergtunnels eingesetzt. Jede dieser Maschinen hat ein Fassungsvermögen von 19 m³ oder 30 t.

DK 629.114.4:624.19

Vier Caterpillar-Kipper auf der Fahrt von Langenthal nach der Baustelle des Seelisbergtunnels



Die neue Frachthalle am Flughafen Kloten (SBZ 1972, H. 13, S. 312). Die Projektverfasser, Ingenieurbüro Dietschweiler & Frey, Zürich, ersuchen uns um Veröffentlichung der nachstehenden Berichtigung: «Die maximale Durchbiegung der Hauptträger unter Schneelast beträgt 3,7 cm und nicht 30 cm wie fälschlicherweise abgedruckt. Die gesamte Durchbiegung unter der ungünstigsten Kombination aller auftretenden Lasten beträgt im Maximum 9,8 cm.» Wir werden auf dieses interessante Bauwerk nochmals zurückkommen.

DK 725.39 (Red.)

Abwasserreinigungsanlage in Schweizerhalle. Fünf Unternehmen der Basler Chemie, Ciba-Geigy, Sandoz, Lonza, Chemische Fabrik und Säurefabrik bauen zusammen in Schweizerhalle, in der Nähe von Basel, ausgedehnte Anlagen zur Abwasserreinigung. Die Kapazität dieser Anlagen, die 1975 in Betrieb gesetzt werden, beträgt 35 000 m³/Tag. Man schätzt, dass die Kosten heute auf 1 Fr./m³ aufbereitetes Wasser zu stehen kommen.

DK 628.33

Swissair Photo AG erweitert ihren Geschäftsbereich. Am 12. Juli 1972 haben die Swissair Photo AG und die Weissmann Vermessungen AG, beide mit Sitz in Zürich, fusioniert. Die beiden Unternehmen bilden nun die *Swissair Photo & Vermessungen AG* mit einem Mitarbeiterstab von rund 70 Personen. Die Swissair Photo AG – eine Tochtergesellschaft der Swissair – wurde 1934 vom Schweizer Flugpionier Walter Mittelholzer gegründet. Ein grosser Teil der Aktivität entfällt heute auf stereoskopische Flugvermessungsaufnahmen für Planungsvorhaben aller Art. Wichtig sind aber nach wie vor auch die Landschaftsaufnahmen für Dekorations- und Illustrationszwecke. Die Swissair Photo AG unterhält ein Archiv mit über 70 000 Luftbildaufnahmen, welche aus der Vogelperspektive die Entwicklung der Schweiz in den letzten Jahrzehnten festhalten. Für die Bewältigung dieser Aufgaben stehen heute zwei Vermessungsflugzeuge – eine DO-27 und eine Beechcraft Queen Air – zur Verfügung. Die Weissmann Vermessungen AG ging 1969 aus dem 1943 gegründeten Vermessungsbüro Karl Weissmann hervor. Sie ist eine Spezialunternehmung für geodätische Grundlagenvermessung, Bau- und Parzellarvermessung, Photogrammetrie, Topographie und Kartographie. Sie bedient sich dabei sowohl terrestrischer als auch luftphotogrammetrischer Verfahren. Die Fusion der beiden Gesellschaften erlaubt eine enge Koordination verwandter und zum Teil komplementärer Tätigkeitsbereiche. Mit dem Zusammenschluss kann die Swissair Photo & Vermessungen AG mit Sitz in Zürich ein umfassendes Paket an Dienstleistungen auf dem Vermessungssektor anbieten. Dem Aufbau des Auslandsgeschäftes soll dabei besondere Bedeutung zukommen.

DK 061.5:528.711.1

Das «World Cement Directory» erscheint nächstens bei Cembureau, dem Europäischen Zementverband. Das Verzeichnis enthält Angaben (jeweils nach Ländern und Firmen geordnet) über den Standort der Werke, Anzahl und Art der Öfen, verwendete Brennstoffe, Produktions- und Kapazitätswerte, Markennamen und Beschäftigtenzahl. Institute und Verbände, die sich mit der Information und Forschung auf dem Gebiet von Zement und Beton befassen, sind ebenfalls eingeschlossen. Die Zahlen der Neuausgabe beziehen sich auf den Stand Ende 1970. Im weiteren enthält das «World Cement Directory» Angaben über die Produktionskapazität für die Jahre 1971, 1972 und 1973. Das Verzeichnis ist zum Preis von 146 frs. von Cembureau, 2, rue Saint-Charles, F-75015 Paris, zu beziehen.

DK 05:666.94

Nekrologe

† **Charles Petitat**, ingénieur civil SIA, GEP, originaire de Fahy (JB), est né le 10 avril 1884 à Yverdon. Fils d'une famille de sept enfants, bien connue dans la capitale du Nord vaudois où son père tenait un commerce de vins, il étudia au gymnase d'Yverdon, au collège St-Michel de Fribourg, puis, de 1902 à 1906, à l'Ecole Polytechnique de Zurich, division du génie civil. Il compléta ses études par des stages à Milan en 1906 et l'année suivante à l'Ecole Polytechnique royale de Charlottenburg, à Berlin, où il se spécialisa dans le domaine des chemins de fer.



CHARLES PETITAT

Ing. civil

1884

1972

Le 3 juin 1907, il entre au Bureau central d'études du 1^{er} arrondissement des CFF, à Lausanne. Il y est alors chargé de projets d'extension de gares et d'ouvrages d'art. Occasionnellement, il remplace les chefs de section de la voie. Le 1^{er} avril 1924, il est désigné comme chef de section du bureau de construction des CFF nouvellement créé à Genève. Il le dirigera avec une grande compétence pendant 25 ans, ayant à s'occuper de travaux de génie civil importants et variés.

Ce sera, de 1926 à 1933, la reconstruction de la gare de Cornavin. Outre le bâtiment des voyageurs et les passages d'accès aux quais, de nombreux chantiers furent entrepris, notamment les ponts ferroviaires sur les artères principales: rue Voltaire, rue Bautte, rue de la Servette, rue des Grottes, rue de Montbrillant, sans parler du cinéma Rialto, dont une partie de la salle pénètre sous les voies ferrées. Puis vinrent le remaniement des voies du côté du Jardin botanique et l'établissement d'un long mur sous le parc de l'Ariana pour protéger le palais de la SDN, nouvellement construit, contre le bruit des trains. Deux ponts furent en outre édifiés, celui de l'avenue de France et celui de l'avenue de la Paix.

En 1939, le Bureau de construction CFF de Genève était sur le point d'être supprimé et M. Petitat allait être mis à la retraite prématurément, lorsque fut décidée la construction de la ligne de raccordement entre les gares de Cornavin et des Eaux-Vives. Dès cette date, les chantiers se sont succédé pour l'établissement du premier tronçon de cette nouvelle ligne entre Cornavin et La Praille. Etablie à double voie, cette ligne comprend plusieurs ouvrages d'art, dont deux tunnels, celui de St-Jean, de 220 mètres de longueur, qui fut construit à ciel ouvert, et le tunnel de la Bâtie, de plus d'un kilomètre, qui a été creusé en galerie. En outre, le pont de la Jonction, de 220 mètres de longueur, enjambe le Rhône au confluent de l'Arve. M. Petitat terminait son activité aux CFF le 31 décembre 1949, atteint par la limite d'âge, peu après l'ouverture à l'exploitation, le 15 décembre de la même année, du premier tronçon Cornavin-La Praille et de la gare des marchandises de Genève-La Praille.

Au cours de ses 25 années d'activité à Genève, M. Petitat dut maintes fois se faire l'interprète des CFF auprès de la République et Canton de Genève. Il les représenta notamment aux cérémonies du cinquantenaire du percement du Saint-Gothard organisées en l'honneur des Genevois Favre et Colladon. Il fut aussi un ardent défenseur des prérogatives genevoises auprès de la Direction des CFF.